

Herrn Emil Debrient durch den wunderbar ergreifenden Vortrag zweier Gedichte: „Der graue Gast“ von Maltiz und „Das stumme Kind“ von Subiz. Die Herren Concertmeister Baierbach und Kammermusiker Fürstenau, Böring, Grünmacher, Siebendahl, Hübler und Reil, brachten der erstere die Beethoven'sche Sonate, die andere das Hummel'sche Septett durch ihre langbewährte Meisterschaft zur schönsten Geltung.

Die Dresdner Liedertafel brachte bekanntlich vor einigen Wochen die Mendelssohn'sche Musik und Chöre aus Antigone mit verbindender Declamation zur öffentlichen Aufführung. In Folge dessen hat die Direction des königlichen Hoftheaters an den vorgenannten Gesangverein die Einladung erlassen, bei der heutigen Aufführung der Antigone durch Unterstützung der großen Chöre vom Orchester aus mitzuwirken, und läßt sich davon jedenfalls eine gute Wirkung versprechen.

Herr Dawson, von dessen glänzendem Gastspiele in Pest unser Feuilleton seiner Zeit Mittheilung gemacht, ist hier wieder eingetroffen, um seine Wirksamkeit an der Hofbühne aufs Neue aufzunehmen. Herr Emil Debrient, der uns dagegen wieder verläßt, wird zunächst in Hamburg, dann in mehreren Rheinstädten Gastrollen geben.

† Zweites Theater. Die Pasquillanten, Struwelpeter, der Goldneffe und Johann Hoff stehen noch immer auf dem Repertoire. Die Sachen gefallen, ohne gerade sehr viel Zugkraft in der letzten Zeit zu entwickeln, wozu gewiß der Circus Sinno viel beitragen mag. Neu einstudirt kam in diesen Tagen das Prüller- und Brummer'sche Volksstück: „Alpenleben, oder die Tyroler in den bairischen Hochlanden“ zur Aufführung, das ebenfalls im Ganzen gefiel und Galerie und Parterre gefüllt hatte. Inbezug in seinen Einzelheiten mißlang es ganz und gar, wenn man nur einigermaßen das „Alpenleben auf der Bühne“ kennt, man braucht gar nicht in den bairischen Hochlanden gewesen zu sein; denn nicht bloß der größte Theil der Darsteller war mit dem Dialect nicht vertraut, selbst Fr. Kern nicht, die doch sonst sich alle Mühe giebt; nein auch die Decoration war eine solche, daß man unbedingt fragen muß: „Wer ist Regisseur? Wo ist der Regisseur?“ — Um dies zu beweisen, sei bloß die Decoration am Schluß des ersten Actes zu erwähnen. Im Hintergrunde ein Kirchlein in weiter Ferne, rechts vom Zuschauer aus Wald- oder Gartencoulissen mit einem Marienbilde und links — — zwei Zimmercoulissen, die kurz vor Schluß des Actes endlich verschwanden und erst dann den richtigen Decorationen Platz machten. So die äußere Ausstattung in Bezug auf diesen Punkt, sonst war nichts dagegen einzuwenden. Kommen wir nun aber zu den Darstellern, so ist leider nur Herr Nesmüller ein Lob zu spenden, das er mit allem Recht verdient, denn er war wirklich der Einzige, der den bairischen Aelpler naturgetreu copirte in Dialect, Haltung, Derbheit und Garderobe, also das Stück durchweg allein hiel. Das war aber auch Alles. Die Herren Kerschmar, Leuchten, Rofsbach und Schmithoff hatten unbedeutende Rollen. Herr v. Leuchert ist noch als besserer Darsteller zu erwähnen, seine Urkomik hatte wie immer viele Wirkung, denn der Schullehrer Fellner ist doch weiter nichts, als eine bizarre Gestalt, die aber in guten Händen sein muß und das war der Fall. Leider aber waren zwei Hauptrollen in sehr ungewandten Händen. Den Bernlochner Toni gab Herr Herrmann, aber in der That so, daß der Dichter besser gethan hätte, wenn er den im ersten Acte angeschossenen Geliebten der Walpurgis lieber hätte sterben lassen können. Es wäre wahrlich besser gewesen, denn von dem Dialect der in den bairischen Hochlanden gesprochen wird, den der Dichter vorschreibt, den das Stück verlangt, ja, den das Publikum verlangt, war keine Idee zu hören. Dazu kommt das schwere Sprechen, die Worte werden zu sehr gezogen und da klingt selbst in ernstesten Stellen sehr Vieles sehr komisch. Herr Herrmann muß sich mehr Mühe geben — sonst geht's einmal nicht und wenn es noch 10 Jahre dauert. Er wird vielleicht etwas leisten, wenn er mit kleineren Rollen sich vorläufig begnügt und so aufwärts steigt. Per aspera ad astra! Das alte traurige Lied ist wieder von Fr. Stahlheuer zu singen. Nicht allein, daß diesmal ihr Gesang mißglückte, so verfiel sie gar aus dem bairischen Dialect plötz-

lich in die reine berliner Muttersprache und vertauschte „mich“ mit „mir“. Wiederum die Frage: „Wer ist Regisseur und wo ist er?“ Das Fräulein scheint sehr mißgestimmt zu sein, das ist schon oft gesagt worden und es wird leider nicht besser. Schließlich noch die Bemerkung, daß neulich erst über das Costüm der Geistlichen gesprochen wurde. Der Vater Augustin erschien diesmal wieder in einer Tracht, die auf Gottes Erde nicht existirt. Das weiß das Publikum besser als der Betreffende, der Herrn Leuchten den „sonderbaren“ Rock gab. Die Bühne soll die Welt reproduciren und da muß Alles der Welt getreu dargestellt sein.

Wie wir zu unserem Bedauern vernehmen, wird Herr Dr. Strube seine seit 23 Jahren in seinem schönen Garten während der Sommermonate offen gehaltene Mineralwasser-Trinkanstalt aufgeben. Herr Dr. Strube hat den früheren Besitzer der Apotheke zu Großschönau, Herrn E. S. Hoffmann, welcher sich u. A. beim hiesigen Publikum durch die Verwendung des reinen Glycerins zur Gasubrennung eingeführt, beauftragt, seine Anstalt zu übernehmen. Es ist zu bedauern, daß Herr Hoffmann vom Ministerium des königlichen Hauses auf sein Gesuch, der Herzogin Garten zur Aufnahme dieser Trinkanstalt mit benützen zu dürfen, abschläglich beschieden worden ist; — die vortreffliche Lage dieses Gartens, die große Annehmlichkeit, in dem zur Kurzeit freien Orangeriegebäude bei schlechtem Wetter sich ergehen zu können, würde ein willkommenes Ersatz für das von dem Herrn Dr. Strube Gebotene gewesen sein. Wir zweifeln nicht, daß Herr Hoffmann eifrig bemüht sein wird, einen anderen geeigneten Platz zur Herstellung der Trinkhalle und einer Wandelbahn aufzufinden; leider sind solcher Plätze sehr wenige, deren Acquisition auch so kostspielig, daß die Besorgniß rege wird, es könne die segensreiche Anstalt eingehen. Wir wünschen im Interesse der Aerzte und ihrer Patienten, es möge dem Herrn Hoffmann, der uns als ein rühriger, gewissenhafter Mann bekannt ist, zum Nutzen vieler die Uebersiedelung der Anstalt an möglichst passende Stelle in Mitte der Stadt gelingen und ihm zu seinem Unternehmen die Unterstützung aller Betheiligten nicht versagt bleiben.

Morgensunde hat Gold im Munde! dies sah man gestern in einer Annonce des Anzeigers, wo ein früh nach fünf Uhr vom Maschinenball des Linde'schen Bades nach der Altstadt abgesetzter Fahrgast dem Fialer anstatt ein Achtgroßensstück einen Doppellouis'd'or gegeben. Er verspricht dem Wiederbringer desselben 2 Thlr. Belohnung.

Die Leser erinnern sich, daß in der Zeit vom August bis November v. J. zu drei verschiedenen Malen bei Weigersdorf Steine auf die Schienen der schlesischen Eisenbahn gelegt worden waren und daß als Thäter endlich der Schneiderlehrling Hornuff aus Budau, zu Weigersdorf in der Lehre, entdeckt wurde. Derselbe ist schon als Schulknabe wegen Diebstahls mehrmals bestraft worden und auch jetzt sind wieder dergleichen Vergehen gelegentlich mit zur Entdeckung gekommen. Derselbe stand nun am 30. Januar vor den Schranken des Budissiner Bezirksgerichts und wurde wegen Eisenbahnbeschädigung und Diebstahls zu 10 Jahren Arbeitshaus verurtheilt.

Ueber den vorerwähnten Unfall auf der schlesischen Bahn entnimmt die „C. Z.“ einer Correspondenz aus Bischofsberda vom 5. Febr. noch Folgendes: Die Maschine hatte sich buchstäblich übertorsten; denn das Vordertheil lag nach Abend, der Kessel nach Mittag und die Räder nach Norden gelehrt. Von den Wagen ist keiner zum Fall gekommen, obgleich sie stark geneigt waren; deshalb ist auch Niemand von den Passagieren verunglückt, nur ein Einziger hatte Verletzungen an einer Hand, mit welcher er wahrscheinlich durch die Scheiben gefahren ist. Der verunglückte Locomotivführer ist Vater von 5 (nach Anderen von 8) Kindern. Er hatte arge Beschädigungen am Kopfe und an den Gliedern (besonders an den Beinen mehrere Brüche) erlitten. Der Heizer hat nach dem Krach und Ruck unbeschädigt im Tender auf Kohlen gelegen; ein wahres Wunder hat seine Rettung bewirkt. Halb 9 Uhr früh wurde der verunglückte Locomotivführer mit nach Görlitz genommen. Die Züge fahren von beiden Seiten nur an die Unglücksstelle (zwischen Nr. 47 und 48). Nachmittags gegen 3 Uhr war das südliche Gleis

wieder
Locomotiv
den Schi
fortgearb

150 Klaf
5800 im
2300 in
der Arbeit
ihren eb
Kostenau
schule gr
schule w
zweites,
errichtet
für die
bäude fü
schule w
werden.

Be
„Bauerh
wegen
Tempelh
tigam w
sich in d
Braut d
Nachdem
rode der
Freitag
unter w
Hochzeit
1 Str.
braten,
gehört,
Nothwer
Gäste w
rend der
sondern
als fünf
Braut k
muß, w
3 Thale
erklärt
105 Tho
polonais
Abzug
rittenen
Eheleute
ins Dor
Feier st
dies lief
keine A
A
Jahr 18
an die
tusburge
preussis
jährigen
rich, so
sächlich
Es ist
nur dur
hen sich
den Fri
ken und
saugt, s
größten
fittlich
dem ley

weder vollkommen fahrbar und Alles war beseitigt bis auf die Locomotive und den Tender. Der Letztere stand auch schon auf den Schienen und am Aufrichten der Locomotive wurde tüchtig fortgearbeitet.

— In Leipzig werden gegenwärtig 9250 Kinder von 150 Klassenlehrern (incl. den Directoren) unterrichtet und zwar 5800 in den vier Bürgerschulen, 850 in der Rathsfreischule, 2300 in der Armenschule, 160 im Waisenhause und 140 in der Arbeitshauschule. Rath und Bürgerschaft haben ebenbürtig ihren ehrwürdigen Vorfahren, die mit bis dahin unerhörtem Kostenaufwande (213,415 Thlr.) die erste allgemeine Bürgerschule gründeten, zur Erhaltung des Ruhmes der Leipziger Volksschule weder Mühe noch Kosten gescheut. So ist 1839 ein zweites, 1852 ein drittes, 1861 ein viertes Bürgerschulgebäude errichtet worden. Ein neues Waisenhaus, ein größeres Gebäude für die Armenschule, sind ihrer Vollendung nahe, und die Gebäude für die zweite, neuerrichtete Armen- und die fünfte Bürgerschule werden, so Gott will, mit dem Jahre 1863 vollendet werden.

— Elbhöhe: Freitag Mittag: — ° 19" unter 0

Tagesgeschichte.

Berlin. Eines jener traditionellen Feste, welche man „Bauerhochzeit“ nennt, wurde in der verfloffenen Woche in dem wegen der Wohlhabenheit seiner Bewohner bekannten Dorfe Tempelhof, eine halbe Meile von Berlin, gefeiert. Der Bräutigam war der Sohn des Bauern Lehne aus Tempelhof, der sich in dem Dorfe Lichtenrode ein Bauerngut gekauft hat, die Braut die Tochter des Bauern Freiart aus letztgenanntem Dorfe. Nachdem am Dienstag in Tempelhof, am Mittwoch in Lichtenrode der Polterabend gefeiert ward, fand am Donnerstag und Freitag in Tempelhof die splendide Hochzeitsfeier statt, wie sie unter wohlhabenden Bauern üblich ist. Nicht weniger als 130 Hochzeitsgäste waren anwesend. Verspeist wurden 60 Hühner, 1 Str. Karpfen, 1½ Str. Weizenmehl (zu Kuchen), 12 Kalbsbraten, 14 Schweinsbraten, und da zum Speisen auch ein Trunk gehört, so wurden ca. 300 Flaschen Wein dieser gastronomischen Nothwendigkeit geopfert. Die aus anderen Dörfern gekommenen Gäste waren in Tempelhof bei den Bauern einquartiert. Während der zweitägigen Feier haben sich nicht allein die Braut, sondern auch sämtliche weibliche Hochzeitsgäste nicht weniger als fünfmal umgelleidet. Auf den Bauernhochzeiten darf die Braut keinen Tanz abschlagen; wer aber mit der Braut tanzt, muß, wenn er verheirathet ist, 1 Thaler, ist er unverheirathet, 3 Thaler auf dem Notenblatt der Musiker opfern. Daraus erklärt es sich, daß die Einnahme der Musiker die Summe von 105 Thalern erreichte. Nachdem in der Freitagnacht eine Fackelpolnaise durch das Dorf aufgeführt, fand am Sonnabend der Abzug der Braut nach Lichtenrode unter Escorte von 14 berittenen Bauernjungen statt. In Lichtenrode wurden die jungen Eheleute an einer Ehrenpforte empfangen und unter Fackelschein ins Dorf geleitet. Am Sonntag fand dann noch eine Londemain-Feier statt. — Wenn der preussische Kriegsminister Herr v. Roon dies liest, so wird er ausrufen: Hab' ich's nicht gesagt: es gibt keine Armuth und keinen Steuerdruck im Lande!

Aus der Provinz Starzenburg, 3. Februar. Das Jahr 1863 erinnert (wie schon genugsam besprochen worden) an die beiden großen Ereignisse, an den Abschluß des Hubertusburger Friedens und an die Erhebung des deutschen, zunächst preussischen Volkes im Jahre 1813. Bewundern wir im siebenjährigen Kriege vor Allem Preussens König, den großen Friedrich, so nimmt in den Jahren 1813, 1814 und 1815 hauptsächlich das preussische Volk unsere Bewunderung in Anspruch. Es ist bekannt, daß zunächst nicht auf eigenen Antrieb, sondern nur durch sein Volk gedrängt, der damalige König von Preußen sich zu dem Ausruf: „An mein Volk!“ entschloß. Durch den Frieden von Tilsit auf 5 Millionen Menschen herabgesunken und sieben Jahre lang von Napoleon methodisch ausgefaugt, scheute das preussische Volk demungeachtet nicht vor den größten Opfern zurück, und niemals hat sich ein ganzes Volk sittlich größer bewiesen, als damals das preussische, so daß wir dem letzteren vielleicht nur einzig das griechische Volk, wie es

zu den Zeiten der Perserkriege sich gezeigt hat, an die Seite stellen können. Ein ernstlicher Mahnruf an das jetzige preussische Volk, sich in der gegenwärtigen verhängnißvollen Krisis nicht weniger groß finden zu lassen, als die damalige Zeit seine Väter gefunden hat! Dabei dürfen wir nimmer vergessen: auch des damaligen Königs Regierung hatte Großes dazu gethan, um den Aufschwung des Volks vorzubereiten, und, mitten in den Jahren der Erniedrigung und des Unglücks eine moralische Wiedergeburt des Heeres, des Bürger- und Bauernstandes herbeigeführt, die später das Ziel der Nachahmung des übrigen Deutschlands geworden ist. Und dann wurde von Preußen im Frühjahr 1813 der erste Zeitpunkt zum Losschlagen getroffen und benützt; das war das Erste, wodurch es sich hochverdient um ganz Deutschland gemacht hat. In dem Kriege selbst aber wurden fast alle Hauptschlachten von den Preußen gewonnen, oder entschieden. Die Schlachten bei Großbeeren, Dennewitz, Ragbach, Wartenburg, Laon und viele kleinere waren preussische Siege; und welchen hauptsächlich, entscheidenden Antheil die Preußen an der Gewinnung der Schlachten bei Leipzig und Waterloo gehabt haben, ist bekannt. Blücher und seine Unterfeldherren hatten sich die große Lehre gemerkt, die 100 Jahre vorher Prinz Eugen aufstellte, daß man allezeit, wenn es nur irgend möglich sei, den Franzosen durch den Angriff zuvorzukommen müsse; sie handelten darnach und siegten. Die Preußen waren im Befreiungskriege die treibende Kraft unter den Verbündeten, wenn wir auch gewiß nicht Oesterreich das große Verdienst absprechen wollen, das es durch den Beitritt seiner gewaltigen Macht für Abkürzung und schnellere Durchführung des großen Kampfes gehabt hat; daß es aber, wie manche behaupten, durch diesen Beitritt Preußen gerettet habe, ist nicht wahr.

Sonnenlicht-Fabrik.

Wenn's mit rechten Dingen zugeht, wird's nun ordentlich Tag und alle Tage 24 Stunden lang, Sommer und Winter. In London verstehen sie nämlich Gas zu machen, das so hell brennt, wie das liebe Sonnenlicht. Ein gewisser Webster hat die Erfindung gemacht und sich patentiren lassen. Nachdem man das Licht ordentlich probirt und gebrannt hatte, bildete sich rasch eine Compagnie oder Actiengesellschaft mit 160,000 Pfd. Sterling, was viel mehr wie eine halbe Million Thaler ausmacht, kaufte dem Erfinder sein Patent für 170,000 Thaler ab und ist nun eben dabei, das Licht im Großen zu machen und für die Erleuchtung der Menschheit zu verkaufen. Das ganze Geheimniß besteht in wohlfeiler Entwicklung des Sauerstoffgases, das die Gelehrten „Oxygen“ nennen. Wir müssen, um die Wichtigkeit dieses wohlfeilen Sauerstoffgases zu begreifen, vorher daran denken, daß alles Licht und Feuer nur dadurch entsteht und erhalten wird, daß verbrennbare, d. h. kohlenstoffreiche Gegenstände, wie Holz, Kohlen, Del, Fett &c. sich unter Wärme- und Hitze-Entwicklung mit dem Sauerstoff der Luft zu Kohlensäure verbinden. Kurz, ohne Sauerstoff ist kein Licht und Feuer möglich. Nun besteht aber unsere gewöhnliche Luft nur aus einem Viertel Sauerstoff zu drei Viertel Stickstoff, der weder leuchtet, noch brennt, noch irgend etwas zur Erhaltung eines Lichtes oder Feuers beiträgt. Im Gegentheil erlischt oder ersticht in bloßer Stickstoffluft jede Flamme, jedes Feuer, jedes Leben. Lichter und Flammen müssen daher, um weiter zu brennen, sich die dazu nöthige Sauerstoffluft immer erst aus den drei Vierteln des Stickstoffes gleichsam herausholen. Dabei kriegen Lichter und Feuer unglücklicher Weise nie besonders viel Sauerstoff oder „Nahrung“ Macht man nun aber diese Nahrung auf eine wohlfeile und massenhafte Weise künstlich und „speist“ die Flammen damit, so brennen und leuchten sie hell, wie's liebe Sonnenlicht. Ein Beispiel: Füllt man eine Flasche mit reiner Sauerstoffluft und steckt ein Stückchen Stahl mit etwas brennendem Schwamm hinein, so verbrennt der Stahl mit so sonnenhell sprügenden Funken, daß die Augen geblendet werden. Wer's noch nicht gesehen hat, wird's nicht glauben wollen; es ist aber eine alte bekannte Geschichte.

Für die größte Licht- und Hitze-Entwicklung kommt es daher nur darauf an, daß gehörige Mengen von Sauerstoff den

Flammen und Feuern immer reichlich zu Gebote stehen. Künstliche Sauerstoffbereitung war aber bisher ziemlich theuer. Im Durchschnitt kosten 1000 Cubikfuß künstlich bereiteten Sauerstoffs 40 Thaler. Der Engländer Webster hat nun aber eine neue Bereitungsart entdeckt, wonach 1000 Cubikfuß Sauerstoff bloß 2 Thaler kosten. Das unentbehrlichste Nahrungsmittel für alles Licht und Leben, für alle Licht- und Lebenslampen, für alle Hitze zum Gießen, Schmelzen, Heizen, Hämmern, Schweißen, Löthen &c. plötzlich zwanzigmal billiger — das ist eine ungeheure segensreiche Erfindung und beinahe ebensobiel werth, wie eine Extra-Sonne am Himmel mitten im Winter.

Wer etwas vom Gas versteht, wird sagen, daß unser gewöhnliches Koplengas, womit wir unsere Städte erleuchten, immer noch billiger sei; wer aber noch mehr davon versteht, wird schon wissen, daß man mit einer ordentlichen Sauerstoffflamme mehr Licht verbreiten kann, wie mit 100 gewöhnlichen Gasflammen. Schon deshalb ist die Sauerstoffflamme viel billiger; sie wird aber noch viel wohlfeiler, wenn wir bedenken, daß Sauerstoff gar nicht unvermischt gebraucht werden kann, wenn er nicht Alles um sich her verbrennen soll, da er — rein in Flammen gelassen — nicht nur das blendendste Licht, sondern auch die ungeheuerste Hitze entwickeln würde. Man kann ihn daher bloß vermischt oder verdünnt brauchen, sowie man aus einem Glase Brantwein nicht den reinen Spiritus trinkt, sondern bedeutend — oft sehr bedeutend — mit Wasser gemischt. Der reine Spiritus würde uns die Kehlen verbrennen. Der Sauerstoff ist der Spiritus des Lichtes und Lebens in Luftform. Wir trinken ihn athmend immer mit drei Viertel Stickstoff vermischt und nähren damit unsere Lebenslampe. In reinem Sauerstoff athmend, würden wir bei lebendigem Leibe verbrennen.

Die englische Sauerstoff-Compagnie macht eben Anstalt, diese Leucht- und Feuerluft wohlfeil im Großen aus Zinkoxyd, d. h. verrostetem, mit Sauerstoff durchdrungenem Zink und gewöhnlichem Chilis- oder Natron-Salpeter zu erzeugen und durch Röhren Jedem damit zu versorgen, der's haben und bezahlen will, namentlich zunächst große öffentliche Plätze, Theater, große Säle. Das neue Licht ist so weiß und sonnenartig, daß man hofft, mit einer einzigen Flamme ganze Kronleuchter zu ersetzen und zu überstrahlen, und daß man, wie im besten Sonnenlichte, alle Farben darin genau unterscheiden kann. Ohne hier auf den chemischen Proceß der Sauerstoff-Entwickelung näher ein-

zugehen, bemerken wir nur noch, daß die dabei verbrauchten Stoffe nicht verloren gehen, sondern dabei laustisches Natron und Salpetersäure gewonnen werden. Ersteres kann der Seifenfabrik verwenden, Letzteres für unzählige Zwecke so gut verkauft werden, daß dadurch allein die Kosten der Sauerstoff-Bereitung beinahe gedeckt werden.

Also künstliches Sonnenlicht und künstliche Hitze, hinreichend Platina zu verschmelzen und Diamanten zu verbrennen, beinahe umsonst! Das sind glänzende Aussichten für alle Freunde des Lichts.

Als man jüngst in diesen Blättern über die mangelhafte Gasbeleuchtung hiesiger Stadt, der Qualität und Quantität nach, gerechte Klage erhob, wurde gleichzeitig darauf hingewiesen, ob es nicht an der Zeit sei, wie in anderen Städten, eine Gasbereitungs-Anstalt auf Actien zu gründen, um den vielfachen Beschwerden durch Concurrenz Abhilfe zu schaffen. Einsender dieses, zwar nicht Techniker vom Fache, ist demungeachtet der Ansicht, daß dieser Vorschlag doch nicht so ganz der Beachtung unwerth ist und dürfte es gewiß mit Dank anzuerkennen sein, wenn sich von kompetenter Seite her einmal eine Stimme darüber ausdrücke. Wie man hört, ist die dormalige Gasanstalt bei weitem nicht mehr im Stande, den an sie gestellten Ansprüchen zu entsprechen, weshalb auch die öffentlichen Flammen einer wesentlichen Reduction haben unterliegen müssen. Für eine, von Fremden vorzugsweise aufgesuchte Residenzstadt ist und bleibt dieser Uebelstand aber eine große Calamität. Nun geht man zwar damit um, eine zweite Gasanstalt auf dem rechten Elbufer zu erbauen, ob aber dadurch die bisherigen Klagen über die Qualität des Gases gehoben werden, ist immerhin sehr fraglich, die lästigen Bestimmungen des bekannten § des Contractes bleiben deshalb immer noch bestehen.

Da nun einmal von Beleuchtung die Rede ist, so sei hier gleichzeitig mit erwähnt, daß die, auch in diesen Blättern gebrachte Nachricht, als hätten an den Droschken in Berlin Laternen angebracht werden müssen, wie sich Einsender dieses an Ort und Stelle überzeugt hat, weiter nichts, als ein großartiger Humbug ist. Wir wären mit dieser Maßregel allerdings vollkommen einverstanden und würden uns sehr freuen, wenn diese Einrichtung recht bald hier getroffen würde, damit nicht erst Dresden Alles Berlin nachzumachen nöthig hätte, sondern auch einmal der umgekehrte Fall vorkäme.

Eine reiche Auswahl & breiter schwarzer Glanz-Taffete und stärkere, geriepte seidne Stoffe, die Elle von 20—60 Ngr., sowie & breite hellgraue, mittelgraue und schwarze Moirée's zu Röcken in 10 Qualitäten von 7—16 Ngr., empfehle hiermit ganz ergebenst.

Friedrich Schumann, Altmarkt Nr. 11.

Vermiethung.

In meinem Hause Webergasse 30 sind die Localitäten 2 Treppen hinten und 4 und 5 Treppen vorn heraus mit Bodenkammern zu vermieten und Oestern zu beziehen. Zu erfragen in meinem Comptoir am See 35 Vormittags 10 und 12 Uhr.

C. L. Zehl.

Gesucht

eine Ledentafel, 3—5 Ell. lang, & breit, ein Waarenreal und ein Sopha. Adr abzugeben: Seestraße Nr. 6 in der Hausflur.

Eine ruhige Familie sucht ein Logis im Preise von 50—60 Thln, womöglich in der Nähe des Palaisplatzes und zu Oestern beziehbar. Adressen bittet man unter der Chiffre **M. B.** gefälligst an die Exped. er Dresdn. Nachr. gelangen zu lassen.

Gesucht werden 2000 Thlr. zu 4 Proc. gegen mündelmäßige Hypothek an einem Landgrundstücke von 20 Scheffeln in unmittelbarer Nähe von Dresden.

Adv. Dr. **Schelcher,**
13 Landhausstraße I.

Nechte Frankfurter Brühwürste

sind wieder in ausgezeichnete Qualität angekommen und werden à Paar mit 35 Pfennige verkauft bei

Carl Preissler.

Ein tüchtiger Mechaniker, welcher genügende Zeugnisse über seine Brauchbarkeit aufzuweisen hat, kann sofort Condition finden bei

Kleeberg & Rotzsch,
Seiergasse 15.

Ein junger Hund

(King Charles Race) ist zu verkaufen: Besel'sche Leihbibliothek. Pragerstraße 4.

Rohrstühle werden gut bezogen, Stück 4 u. 5 Ngr.: Freiburger Platz in der Bürstenbinder-Bude.

Ein solider junger Mensch wird sofort in einem hiesigen Gasthaus als **Kellner** gesucht. Zu erfragen im Intelligenz-Bureau Dresden, Marienstraße 4.

Wegen Mangel an Raum ist ein kleines tafelförmiges Pianoforte sehr billig zu verkaufen: Kilschergasse 12 II im Hofe.

Ein anständiges Mädchen, welches von ihrer Herrschaft gut empfohlen wird, wünscht sobald als möglich ein Unterkommen als Stuben- oder Hausmädchen. Zu erfahren Waisenhausstraße 7 im Gemüsegeschäft.

Die Bairische Bierstube zum Forsthaus

(Kleine Brüdergasse) empfiehlt ächt **Kulmbacher Lagerbier.**

Mützen in neuester Façon u. Stoffen, so wie **Cravatten** von **H. Seim,** Rossmaringasse 2.

390
dnu
313
des Ge
zu bill
Woll
Gem
Tafel
zum A
Sch
vorzüg
20,
als hö

Gerichtlicher Ausverkauf.

Von Montag den 9. Februar an sollen durch mich sämtliche zur Concursmasse des Herrn **Otto Jänicke** — Dohnaplatz 10 — gehörigen **Galanterie-, Kurz- und Nadlerwaaren** zu billigen aber festen Tagespreisen verkauft werden.
Im Auftrage des Königl. Concurs-Gerichts.
Ab. Ritter.

Die Wäsch-Manufactur von Ludwig Koch,

Wollene Hemden.

Schloßstraße 27, vis à vis Stadt Gotha,

Strumpfwaren.

Handschuhe.

empfehlen ihr reichhaltiges Lager von **Herren- & Damenwäsche neuester Façons,**

unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung

Hemden und andere Artikel,

Reisemützen.

Seidene Taschentücher.

insoweit sie nicht am Lager sind, werden wie bisher prompt angefertigt und genaues Passen garantirt.

Schirme.

Domingo-Tabak

zum Aufarbeiten, à 11 und 12 Ngr. pro Pfd., empfiehlt in guter Qualität

G. A. Dressler,

Schloßstraße, Rosmarinstraßen-Ecke 1 und Sophienstraße 7.

Hamburger und Bremer Cigarren,

vorzügliche, gut abgeagerte, reelle Qualitäten, empfehle ich zu 12, 15, 18, 20, 23, 30 Thlr. pro Mille, sowohl in Originalkisten, wie im Einzelaen, als höchst preiswerth.

Oswald Jungtow,

Marienstrasse 30.

Alte Trabucos-Cigarren.

Liebhaber dieser kurzen, dicken Façon kann ich obige Parthie als sehr schön und angenehm zum Preise von 12 $\frac{1}{2}$ Thlr. pro mille, 25 Stück für 9 $\frac{1}{2}$ Ngr. empfehlen.

Dresden,
Frauenstraße 5.

Ferdinand Elb,

Freiberg,
Peterstraße 84.

Wer etwas wahrhaft Reelles

für sein Kopfhaar gebrauchen will, der brauche die von **Robert Süsmilch** in Pirna angefertigte **Nicinusölpommade**. Selbige verhindert das Ausfallen und Ergrauen der Haare und bringt (bei noch nicht zu alten Personen), denen das Haar namentlich nach Krankheiten, oder durch Erkältung des Kopfes ausgefallen, in den meisten Fällen einen kräftigen Nachwuchs hervor. Diese Pommade hat sich in kurzer Zeit die allgemeinste Anerkennung verschafft und selbige auch für solche, die nicht am Haar leiden (ihrer besondern Feinheit u. Wohlgeruchs halber) zum angenehmsten Toilettenmittel dient. In Commission (à Topf 5 Ngr.) für Dresden bei den Herren Kaufleuten:

Herrn Koch, Altmarkt 10.
H. D. Würgau, Pragerstraße 6.
J. Hermann, am Elbberge.
C. Melzer, Ostallee 18 u. Loschwitz.
Oscar Schauer, Dohnaplatz 16.
A. Herrmann, Schäferstraße 53.
C. Springer, Coiffeur, Marienstr 30
W. Koch, Annenstraße 31.

S. Mehfeld, Buchb., Neust., Hauptstr. 24.
A. Schwerdgeburth, Rosengasse 14.
A. Krull, Handschuhgewölbe, Sporergr.
S. Thamm, Coiffeur, gr. Schießg. 3.
Th. F. Seelig, Seestraße 5.
Plne. Pexinger, Bauznerstr. 52d. pt.
A. Herrmann, große Brüderg. 12.
Hauptdepot: Silieng. 10 pt.

Local-Veränderung.

Mein Comptoir und Niederlage befindet sich jetzt:

Leipziger Strasse 7b.

Martin Wagner.

Cigarren.

Meine alten **Ambalema** à 3 Pfd. empfehle ich einer geneigten Beachtung; desgl. einige Sorten für Händler passend, noch billig. **M. Reinhold,**
Poppitz 27, hinter der Annenkirche,
(früher Freiburgerplatz).

Ein fast ganz neues **Balkleid** (blauer Tarlatan) ist billig zu verkaufen! Näheres **Wallstrasse Nr. 17** im Zwirn- und Bandverkauf.

Montag

den 16. dieses Monats
Ziehung 3. Classe 63. R. C.
Landes-Lotterie.

Hauptgewinne:

1 à 15000 Thlr.
1 à 8000 " "
1 à 4000 " "
1 à 2000 " "
2 à 1000 " "
etc.

Hierzu empfehle Loose in Ganzen, Halben, Vierteln und Achteln.

Ferd. Schneider,

Comptoir: Poppitz 27.

Feine Pommaden

aus Grasse (südl. Frankreich), ausgewogen à Loth 1, 1 $\frac{1}{2}$ u 2 $\frac{1}{2}$ Ngr., in allen Blumenengerüchen empfiehlt

Camillo Kox,

Parfumeur,

Moritzstraße, Hotel Stadt Rom.

Messinaer Apfelsinen

in Kisten (Originalpackung), schöne Früchte, gebe ich zu möglichst billigstem Preise an Wiederverkäufer ab.

R. H. Panse,

Frauenstraße Nr. 9.

Lehrlingsgesuch.

Zu nächste Ostern wird ein Knabe, aus achtbarer Familie unter annehmbaren Bedingungen als Lehrling gesucht von

Julius Hegenbarth,

Buchbinder und Galanteriearbeiter.
Schandau, im Februar 1863.

Zur Beachtung.

Monatshüte, schön und billig, zu haben beim Hutmacher **Kriblin,** Königsbrückerstraße Nr. 22.

Ein Haus für 2600 Thlr., 750 Thlr. Anzahlung, ist zu verkaufen: **Maunstraße Nr. 48b u.**

Oesterr.-Französische Prior.-Oblig.

Die am 1. März a. c. fälligen Coupons werden an meiner Cassa mit **Zwei Thaler** für jeden Coupon schon von heute an eingelöst.
Dresden, den 3. Februar 1863.

Adolph Sirsch,
Frauenstraße 4.

Oesterr.-Franz. Priorit.-Obligationen.

Die am 1. März a. c. zahlbaren Coupons derselben zahle ich bereits von heute an mit **2 Thaler** per Stück aus.

Dresden, den 6. Februar 1863.

N. J. Popper.

Das gut assortirte **Corset-Lager** aus der renommirten Fabrik von **Julius Masch** in Berlin befindet sich im Geschäft von **Auguste Köpfer**, Galeriestraße 2 und verkauft zu den billigsten Fabrikpreisen.

25 Thaler,

auch mehr Gratification und die strengste Verschwiegenheit Demjenigen, der einem verheiratheten, aber kinderlosen, bescheidenen und streng rechtlichen Manne eine sichere und bleibende Stellung, am liebsten bei einer städtischen Behörde, mit 18 bis 20 Thlr. monatlichem Gehalt bis zum 1. oder 16. Juli a. o. verschafft. Suchender dient mit Einschluß einer 12jähr. Dienstzeit gegen 22 Jahre und befindet sich gegenwärtig noch in seinem angestellten Amte. Auch ist derselbe im Rechnen und Schreiben nicht ganz unbewandert. Geehrte Offerten bittet man gefälligst bis ult. Februar a. c. unter der Adresse: „Antwort 18 bis 20“ in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Heiraths-Gesuch.

Ein Wittwer, 38 Jahre alt, von auswärts, mit 2 Kindern von 8 u. 10 Jahren, Fabrikbesitzer, sucht, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, auf diesem Wege eine gebildete Lebensgefährtin mit einem Vermögen von ca. einigen Tausend Thalern, was für sie allein sichergestellt werden kann. Damen oder Wittwen, die darauf reflectiren, wollen ihre Adresse unter Angabe ihrer Verhältnisse bis 14. Febr. unter dem Buchstaben **A. 39 poste rest. Görlitz** niederlegen. Die strengste Verschwiegenheit wird zugesichert.

Die Weinhandlung von Oswald Jungtow,

Marienstraße 30, empfiehlt:
französische Rothweine à 13 bis 45 Ngr.,

Rheinweine à 11 bis 70 Ngr.,
Moselweine von 7½ Ngr. an,
ungar. Roth- & Weiß-Weine
à 10, 12½, 15, 20 Ngr. etc.,

div. Dessertweine,
Rum, Arac, Cognac & Punsch-
essenzen

in bester, ächter Qualität und gewährt bei Weinen schon von 12 Flaschen an Rabatt.

Ein gut erzogener Knabe, welcher Lust hat, Schuhmacher zu werden, kann sich melden: **Samenstraße (Antonstadt)** in Nr. 33 beim Schuhmachermeister **Bär.**

Capital-Gesuch.

Ein solider Kaufmann, welcher in nächster Zeit ein flottes Geschäft übernimmt, wozu 6000 Thlr. erforderlich sind, sucht, da er bloß 4000 Thlr. Vermögen besitzt, **Thlr. 2000 auf ein Jahr zu erborgen.**

Ganz genügende Sicherheit und guter Zinsfuß wird gewährt.

Adressen beliebe man unter **E. F. Nr. 15** in der Expedition d. Bl. gef. niederzulegen.

Aechten alten Nordhäuser

von bekannter vorzüglicher Qualität empfing und empfiehlt solchen billigt, pr. Eimer 13 Thlr., pr. Kanne 6 Ngr.

Moritz Dörstling,

Wein-, Rum- und Spirituosen-Handlung, Antonstadt, Thal- u. Louisenstraßen-Ecke.

Die „Dresdner Nachrichten“ seit Beginn ihres Erscheinens (1. Octbr. 1856) bis mit Ende 1862 sind geheftet und in Papp gebunden gegen Erlegung von 6 Thlrn. zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Neelles Heiraths-gesuch.

Ein gebildeter Professionist, Anfangs 30er, dessen in blühendem Schwunge befindliches Geschäft der Mode nicht unterworfen ist, sucht eine brave Lebensgefährtin, sei es Jungfrau oder Wittwe. Einiges Vermögen wäre behufs größerer Ausbreitung des Geschäfts erwünscht. Geehrte Reflectantinnen werden gebeten, ihre Adresse unter der Chiffre **H. D.** in Saalbach's Annoncen-Bureau, Scheffelgasse 30, niederzulegen.

Ein Compagnon für ein gutes Geschäft wird gesucht, welcher bloß 400 bis 500 Thlr. einzulegen braucht. Adressen beliebe man unter **M. M.** in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Ein sehr schön gelegenes, herrschaftlich eingerichtetes Grundstück, passend für 2 bis 3 Familien, mit großem Garten, vor dem Plauenischen Schläge gelegen, ist für 24,000 Thlr. zu verkaufen. Offerten bittet man unter der Chiffre **F. M. G.** **poste restante** niederzulegen.

Ein Haus, parterre u. erste Etage, ohnweit Dresden an der Eisenbahn und Elbe gelegen, passend für Cigarren-Fabrik etc., ist sofort zu verkaufen oder zu vermieten.

Näheres Poppitz 9 zweite Etage.

Gesucht wird eine mit guten Attesten versehene Köchin, die ihr Fach versteht und Hausarbeit übernimmt: Pragerstraße Nr. 2 eine Treppe.

Ein Kaufmann in den 30er Jahren, verheirathet, welcher in achtbaren Häusern als Buchführer und als Correspondent conditionirte und seit mehreren Jahren etablirt ist, jedoch sein Geschäft in nächster Zeit aufgibt, sucht, gestützt auf die besten Empfehlungen, unter bescheidenen Ansprüchen eine seinen Kenntnissen angemessene Stellung. Die darauf reflectirenden geehrten Herren werden gebeten, sich an **Hrn. A. Ellezinger** in Dresden zu wenden, welcher die Güte haben wird, über die Persönlichkeit des Suchenden nähere Auskunft zu ertheilen.

Von königl. sächs. Medic.-Polizei- Behörden geprüft und genehmigt:

Robert Freygang's Eisen-Liqueur

und
Eisen-Magenbitter,
Nerven stärkend, Verdauung erregend und ganz besonders für blaß Aussehende (Blutmangel habende) von außerordentlicher Wirkung.
Leipzig.

Robert Freygang,

alleiniger Destillateur desselben.
Zu haben zu den Fabrikpreisen bei **Herrn Hermann Roch,**
Altmarkt 10,

Herrn Oscar Levin,
Neustadt, große Meißnergasse 14.

Zur Beachtung!

Ein auswärtiges Geschäft beabsichtigt auf hiesigem Plage eine Commandite zu begründen, zu deren Führung jede kleinere offene Handlung etc. sich eignet, und werden 15 Procent Gewinn zugesichert.

Schriftliche Anerbieten nimmt die Expedition d. Bl. unter Ziffer **F. K.** zur Beförderung entgegen.

Eine erste vorzügliche Hypothek Thlr. 400 zu 4½ Proc. auf ein Haus- und Gartengrundstück in der Provinz wünscht man sofort zu cediren. Adressen bittet man in der Expedition d. Bl. unter der Chiffre **H. G. Nr. 6** niederzulegen.

Vertrieb: Product-mooste den 6 Februar. 1863.
Beiten loc 62-72 @ Roggen loc 46 @ 46 @ 45½ @ 45½ @ 50 @ gef. Spiritu. loco 14½ @ 14½ @ 14½ @ 14½ @ 20000 gef. — Rüböl loco 15½ @ 15½ @ 14½ @ flü. — Oerke loco 33 39 @ — Kaffee loco 21-24 @. — @. — @.

hiesig
minif
büch
nicht
und
well
zu er
hofft
ansta
fie die
den
wese
Zwed
dadur
Richtu
bemüh
dem
beirre
sämmt
entschi
wie se
selben
doch
gedei
kann
langt
daß
erster
überne
Die
Neuße
beburg
fellsch
Magd
bebe
für
A
[der
A
sprö
feru

Erklärung

Seit längerer Zeit scheint man bemüht zu sein, die hiesige Handels-Innung und ihre Vertreter zu verdächtigen. Die unterzeichnete Administration hat es bisher für angemessen erachtet, zu diesen anonymer gehaltenen Verdächtigungen zu schweigen und wird auch weiterhin diesen Standpunkt innehalten, nicht nur weil sie sich bewusst ist, ihren Pflichten allenthalben nachzukommen zu sein und das Interesse der Handels-Innung nach Kräften gewahrt zu haben, sondern auch weil sie stets jedem Innungsmitgliede oder sonst Betheiligten die nöthige Auskunft zu ertheilen bereit gewesen ist und auch fernerhin bereit sein wird, im Uebrigen auch hofft, in nächster Zeit tatsächliche Beweise ihrer Thätigkeit zu liefern.

Wenn die Administration aber im Verein mit dem Vorstande der Handelslehreanstalt dessen ungeachtet hiermit zu einer öffentlichen Erklärung verschreitet, so thut sie dies lediglich im Interesse der Handels-Lehranstalt, deren Existenz in einem, in den Dresdner Nachrichten vom 31. Januar 1863 unter der Aufschrift „**Innungswesen**“ erschienenen Artikel in Frage gestellt worden ist, welche augenscheinlich zum Zweck hat, den derzeitigen Vorständen die Gewinnung geeigneter Lehrkräfte, sowie dadurch die Fortführung der Anstalt zu erschweren und ihre Thätigkeit nach dieser Richtung hin zu lähmen.

Die Administration und der Vorstand der Handels-Lehranstalt sind von jeher bemüht gewesen, letztere nach allen Richtungen hin zu fördern. Der Zustand, in dem die Anstalt sich befindet, liefert den besten Beweis.

Die Administration wird sich aber auch weiterhin durch dergleichen Angriffe nicht beirren lassen und ihr Amt, so lange als sie dasselbe noch zu bekleiden hat, und sämtliche Rechte und Pflichten, die damit verbunden sind, gewissenhaft aber auch entschieden ausüben.

Wie bedauerlich auch der Abgang des Hrn. Director Dr. Obermann ist und wie sehr derselbe auch von der Administration und von dem Schulvorstande, die denselben in keiner Weise verursacht und verschuldet haben, beklagt wird, so haben sich doch Administration und Schulvorstand angelegen sein lassen, auch weiterhin für den gedeihlichen Fortgang der Anstalt besorgt zu sein.

Die Handels-Lehranstalt wird auch ferner ihren ungestörten Fortgang haben und kann die Administration, nachdem die Verhandlungen zu einem festen Resultate gelangt sind, den Betheiligten zu ihrer Beruhigung die erfreuliche Mittheilung machen, daß Herr Director Koback von der Handelsschule zu Chemnitz als Director und erster Lehrer der hiesigen Handels-Lehranstalt gewonnen ist und die Leitung derselben übernehmen wird.

Dresden, den 6. Februar 1863.

Die Administration der Handels-Innung und der Vorstand der Handels-Lehranstalt.

Grosmann.

Schramm, in Stellvertretung.

Aus den wiederholten

Aeusserungen mehrerer Bekannte und Freunde, daß sie und Andere geglaubt, die Magdeburger Feuer- und dasige Lebens-Versicherungsgesellschaft sei eine und dieselbe Gesellschaft, geht hervor, daß noch Viele nicht wissen, daß meine Gesellschaft mit der Magdeburger Feuer-Versicherungsgesellschaft in keinerlei Verbindung steht, beide vielmehr zwei von einander völlig getrennte sind, also jede eine für sich allein bestehende ist.

Arno Toepfer, Generalbevollmächtigter der Magdeburger Lebens-Versicherungsgesellschaft für das Königreich Sachsen etc.

Aromatisch-medicinische Schwefelseife

von

Camillo Kox, Parfumeur.

(Medicinalisch approbirt und chemisch untersucht.)

Wirksamstes und reellstes Mittel gegen Sommerprossen, Finnen, spröde, trockne und gelbe Haut und zur Verschönerung und Verbesse-
rung des Teints, in Stücken nebst Gebrauchsanweisung à 2 $\frac{1}{2}$ und 5 Ngr.

Hauptdepot bei **Camillo Kox**, Moritzstraße, Hotel Stadt Rom.

Ferner halten Lager davon und verkaufen zu Fabrikpreisen die Herren:

Herrmann Koch, Altmarkt.

G. Herrmann, Seestraße.

Julius Garbe, Bauhnerstraße.

H. C. Sanfange's Wwe., Hauptstraße Nr. 21.

Kirchen-Nachrichten.

Sonnabend, den 7. Februar 1863.

Frauenkirche. Nachm. 2 Uhr hält die Diakone Predigt Herr Cand. Esch.

Am Sonntage Seragesimä, den 8. Febr. (Mitsfeier des Festes Maria Reinigung)

Sophienkirche. Früh halb 8 Uhr halten beide Herren Hofprediger in ihren Sacristien Predigt und darauf Communion; Vorm. 9 Uhr Hr. Hofpred. D. Langhein; Nachm. 2 Uhr Hr. Cand. Conrad.

St. Nikolai. Früh 6 Uhr Hr. Diac. Männel; Vorm. halb 9 Uhr Hr. Superintendent D. Kohlshütter; Nachm. halb 3 Uhr Hr. Stadt-Krankenhausprediger Lauterbach.

Frauenkirche. Vorm. halb 9 Uhr Hr. Superintendent Steinert; nach der Predigt Predigt und Communion; Mitt. halb 12 Uhr Hr. Diac. M. Adam.

Kirche zu Neustadt. Früh 6 Uhr Hr. Diac. Reihner; Vorm. halb 9 Uhr Hr. Diac. Riedel; Mitt. Der 25. Psalm, von A. Bercht; Mitt. 12 Uhr Herr Diac. Sinska, Abschiedspredigt.

Annentkirche. Vorm. halb 9 Uhr Herr Pastor Böttger; Nachm. 1 Uhr Hr. Diac. Sorge.

Kirche zu Friedrichstadt. Vorm. 9 Uhr Hr. Diac. Schulze; Nachm. halb 2 Uhr Hr. Pastor Eisenstuck.

Stadtwaisenhaukirche. Vorm. Gemeinde. Früh 8 Uhr Hr. Pastor M. Kummer.

Stadtwaisenhaukirche. Vorm. halb 10 Uhr Herr Prediger Dr. phil. Sauer.

Stadtkrankenhauskapelle in Friedrichstadt. Vorm. 9 Uhr Herr Stadtkrankenhausprediger Lauterbach.

Christliche Gesellsch. Kirche. Vorm. 9 Uhr Hr. Prediger Weber.

Diakonissenanstalt. Vorm. halb 10 Uhr Herr Prediger Krählich.

Christliche Gesellsch. Kirche. Wegen kirchlicher Ausbülfe des Herrn Prediger Vertsch in Leipzig, findet deutscher Gottesdienst nicht statt.

Lect. Vorm. Joh. 4, 5-15; Nachm. 2. Cor. 11, 21-31.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Eine Tochter: Hrn. Postmeister Weigel in Eibenstock. Hrn. Lehrer P. Lögel in Lockwitz. Hrn. Schuldir. B. Dietrich in Dresden.

Verlobt: Hr. A. Kirchhausen in Chemnitz mit Fr. A. Schwabe in Mosel.

Getraut: Hr. Postassistent C. Hänel mit Fr. C. Baigländer in Chemnitz. Hr. L. Kühn mit Fr. M. Müller in Dresden.

Gestorben: Hr. Commissionärth. K. A. Schurig in Dahren. Hr. Kalkwerksbes. R. Reuther in Wilschdorf bei Zschopau. Frau C. S. Strel, geb. Nische in Döhlen. Frau verw. C. F. Fleischer, geb. Philipp in Altenburg. Hrn. F. Hädel's Sohn Otto in Dresden. Hr. Adv. D. Härtel das. Frau S. Große, geb. Zimmer das.

Königliches Hoftheater.

Sonnabend, den 7. Februar:

Antigone. Tragödie von Sophokles — Unter Mitwirkung der Herren Winger, Dettmer, Poth, Walther, Kramer, Koberstein, Giesberger, Rudolph, Hellmann, Schauf, Degele, Soblamey, Weiß; der Damen Bayer, Bürd, Ulrich, Berg.

Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Ende nach 1 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Sonntag: Die Dorffängerinnen.

Zweites Theater.

In der Stadt, im Altstädter Gewand-
hause (erste Stage).

Sonnabend, den 7. Februar:

Nacht und Morgen. Großes Potpourri von Johann Strauß. Hierauf:
Die Pasquillanten. Original-Eußerpiel in 4 Aufzügen von Roderich Benedix.

Anfang 7 Uhr. Ende 9 $\frac{1}{2}$ Uhr.

In jeder **Mühen** empfiehlt billigst
Qualität **Witze** Berge, Sporing. 12

Saxonia I.

Dienstag, den 10. Februar a. c.

MASKEN-BALL

in Meinholds Sälen, Moritzstrasse 16.

Billets für Mitglieder und deren Gäste sind zu entnehmen bei den Herren **Saubold** (Felsner's Restauration), Markt 14, und **Barthold**, Schreiber-gasse 15.

Der Vorstand.

Königl. Belvedere der Brühlschen Terrasse

Solree musicale von Herrn Stadtmusikdirector **G. Puffholdt**, unter Mitwirkung des Pedal-Harfen-Virtuoson Herrn **Th. Dannenberg**.
Anfang 6 Uhr. Entree 2½ Ngr. **J. G. Marschner.**

Lincke'sches Bad.

Heute
Sonnabend: **Sinfonie-Concert** vom **Witting'schen** Musikchor.
Sinfonie (C-moll) von Beethoven.
Anfang 5 Uhr. Entree 2½ Ngr. **M. Senne.**

In der Arena auf dem Postplatz Die Wunder der Schöpfung.

Heute **Kindervorstellung**. Anfang Punkt 5 Uhr, Ende gegen 7 Uhr
Anfang der zweiten Vorstellung Punkt 7½ Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Felsenkeller.

Morgen Sonntag, den 8. Februar 1863:
National-Concert, humoristische Gesangsvorträge & Zitherspiel
von **Franz Kilian** mit seiner neuen Gesellschaft.
Anfang 4 Uhr. Entree à Person 2½ Ngr. **Kilian.**

Circus Charles Hinne, Birnaistr. (im rothen Hause) Eingang 29, 30.

Täglich große Vorstellungen mit neuen Abwechslungen.
Anfang 7 Uhr.

Charles Hinne, Director.

Sonntag, den 8. Februar:

Karpfenschmauss

im Gasthof zum Kronprinz in Gosterwitz,
wozu freundlich einladet **Fanghänel.**

Gutgelagerte kräftige Cigarren:

Nr. 48 à 4 Pfennige,
- 55 à 5 -

empfehl't **Georg Röttschke,** Neumarkt, neben
Au petit Bazar.

f. Kräuter-Magen-Bitter,

aus der Fabrik von **Ed. Werner & Co.,**
nach ärztlicher Vorschrift zubereitet und durch seine heilsame Wirkung allgemein anerkannt, empfehl't in Flaschen zu 2 und 3 Ngr., sowie ausgemessen und in Gebinden zum Fabrikpreis die **Spirituosen-Handlung** von

Robert Werner, Birn. Platz.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: **Biepsch und Reichardt.** — Verantwortlicher Redacteur: **Julius Reichardt.**

Sonnabend, den 7. Februar: Hauptversammlung des Zimmer- gesellen-Vereins

und Aufnahme neuer Mitglieder Abends
7 Uhr auf Birkholzens.

Der Vorstand.

Den Herren **G. K. S. v. R. A.**
K. mein herzlichen Dank für gütige
Benachrichtigung mit der Bitte um Ent-
schuldigung, daß ich am bestimmten Tage
nicht erscheinen konnte. Ich habe mich
aber später in der bewußten Restauration
„zum Forsthaus“ auf der H. Brühler-
gasse überzeugt und muß der Wahrheit
gemäß bestätigen, daß ich in Dresden noch
kein solches lichter bairisches Bier
von so ausgezeichnetem Geschmack
getrunken habe. Ich hoffe, Sonntag früh
Sie daselbst zu treffen.

S. F.

Stets blüh' das Glück im reichsten Maße
Dem kreuzfideln Seifensieder,
Herrn **H. A.** auf der Reiskergasse.
Erneut lehr' es ihm täglich wieder.
Zu seinem heutigen Wiegenfeste
Vergessen wir die Wünsche nicht.
Wir gratuliren Ihm aufs Beste.
Es möge bei Ihm immer — Licht
Die Sonne seines Lebens scheinen.
Er mache viele Lichter noch.
Und hell ertönt Ihm von seinen

G. H. E. M.
E. G. B. F.

ein donnerndes Hoch!

Ein donnerndes Hoch dem Herrn **Wil-
helm Nief** zu seinem heutigen Wiegen-
feste, daß alle Wimpeln fladern und der
alte Kohlenschuppen an der Elbe wackelt.

Wohler Freunde.

Oho Fr **R.** — wohl die Börse, welche
sie aus meiner Kommode umtauschten? —
Lieberliche Dirnen geb'n's Geld zum Ver-
gnügen.

Um leicht möglichen Irrthum zu ver-
meiden. **J. C.**

Ich bin nicht nur die Schönste, sondern
auch die allerbeste — Tänzerin bei Büch-
senschuß. **Webergasse.**

Es gratulirt von ganzem Herzen der
Madam **Walther** zu Ihrem heutigen
Wiegenfeste. 14. 18. 10. 1. 17.

Maskenball Lincke'sches Bad, besproche-
ner Ort, Terrasse 12 Uhr, bin aber nicht
dagewesen, war unwohl. Ach! ich denke noch
immer an Sie, warum gingen Sie schon fort?

Die
eine
und
keiten
an e
der
für
Chri
Bern
er ri
so ei
Waff
Dich
Aben
Lieber
legun
leibig
alle
hilfe
insof
Dritt
das
herau
wiede
richti
höher
Zaun
hauer
gebra
Bren
amts
stätig
teien
Uhrer
beschu
Uhrm
Bezirk
später
kam
ber e
Haun
lich
brach
37 u
Werk
dem
boten
2 Th
gab
und